

# Gutes Ankommen dank Ehrenamt

Seit Beginn der Flüchtlingswelle aus der Ukraine bemühen sich Integrationslotse und Freiwilligenzentrum darum, Hilfe zielgerichtet und nachhaltig zu vermitteln

Von Karola Decker

Das Freiwilligen-Zentrum (FWZ) ist seit Ausbruch des Ukraine-Kriegs zu einer Art Drehscheibe geworden: „Wir versuchen, ehrenamtliche Hilfe zielgerichtet zu vermitteln“, unterstreichen FWZ-Leiterin Sarah Hausladen und Integrationslotse Martin Schaller. Hauptaufgabe sei aktuell, das Jobcenter bei der aufwändigen Registrierung der Flüchtlinge zu unterstützen.

Denn ukrainische Geflüchtete sollen ab Juni durch das Jobcenter Leistungen nach dem SGB II erhalten. Dafür müssen sie sich entsprechend registrieren und anmelden – eine Mammutaufgabe (wir berichteten). Gemeinsam mit Martin Schaller hat das Jobcenter deshalb mehrere Sammeltermine organisiert, an denen die Datenerfassung zügig abgewickelt werden soll.

„Wir alle wurden und werden von den Ereignissen überrollt“, fügt Schaller an. Gleich zu Beginn des Krieges hätten sich viele Bürger gemeldet, die irgendwie helfen wollten. Parallel dazu laufe das normale Tagesgeschäft weiter. „Die anderen ehrenamtlichen Tätigkeiten sind nicht weniger wichtig“, gibt Sarah Hausladen zu bedenken.

## Seit 2015 sind wertvolle Strukturen entstanden

Bürgerschaftliches Engagement sei ein hohes Gut, das es zu sichern gelte. Dabei könne man von Strukturen und Erfahrungen profitieren, die seit der Flüchtlingskrise 2015 gewachsen sind. Dennoch sei wieder einmal klar geworden: Ehrenamt braucht Hauptamt. „Man muss erst einmal die Ressourcen haben, um die Ehrenamtlichen professionell zu begleiten. Da sind unzählige Gespräche und Telefonate nötig“, verdeutlicht Schaller.

Es sei viel Organisationsarbeit, berichtet ebenso Sarah Hausladen. „Man kann nicht allem gerecht werden, doch viele Dinge klappen und funktionieren. Das freut uns natürlich.“ Bewusst habe man zu Beginn des Krieges keinen Aufruf im Namen des Freiwilligenzentrums gestartet. „Dafür haben wir Stadt und Landkreis konkrete Unterstützung angeboten.“

Viele Menschen kennen das Freiwilligenzentrum und melden sich dort oder landen über den Caritasverband, der im selben Gebäude an der Oberen Bachstraße unterge-



Ukrainische Flüchtlinge sollen ab Juni durch das Jobcenter Leistungen nach dem SGB II erhalten, doch davor muss noch jede Menge Papierkram erledigt werden. Ehrenamtliche helfen bei der Registrierung.

Foto: Marcin Bielecki

bracht ist, im FWZ-Büro im dritten Stock. „Hilfe und Anfragen zusammenzubringen, das ist unsere Aufgabe“, fasst Schaller zusammen. Dabei sei es das Schwierigste, die Krise nachhaltig anzugehen. Denn die Nachrichtenlage ändere sich täglich.

Das größte Nadelöhr sei momentan die Verlagerung der Zuständigkeit vom Sozialamt zum Jobcenter. Der organisatorische Aufwand sei enorm. Noch dazu müssen Bundestag und Bundesrat die Umstrukturierung bis Ende Mai erst noch billigen. Mit der Registrierung könne man aber keinesfalls so lange warten, weil die Leistungen zum 1. Juni ausgezahlt werden sollen.

## Günstiger Wohnraum nach wie vor dringend benötigt

Gleichzeitig sei die Wohnungssuche ein weiterhin dringendes Thema, günstiger Wohnraum leider Mangelware. „Und manche Helfer kommen nach über zwei Monaten langsam an ihre Grenzen“, schildert Sarah Hausladen. Sie hätten bereitwillig Familienmitglieder oder Fremde in ihren Häusern und Wohnungen aufgenommen, ohne zu wissen, wie lange die Gäste bleiben. „Da ist bei manchen dann doch Ernüchterung eingetreten, und das



FWZ-Leiterin Sarah Hausladen und Integrationslotse Martin Schaller bringen Hilfe und Bedarf zusammen.

Foto: Karola Decker

Zusammenleben klappt im Alltag nicht so harmonisch wie erhofft.“ Grundsätzlich sei man mit vielen Netzwerkpartnern im Gespräch, um Informationen, Unterstützungsangebote und Bedarf zu bündeln. „Es kann einige Zeit dauern, bis alle, die sich engagieren möchten, ein passendes Engagement finden“, so Sarah Hausladen. Kurzfristige Hilfe sei wichtig und gut. Es brauche aber auch längerfristig Menschen, die sich für ein gutes Ankommen enga-

gieren. Hilfe sei weiterhin nötig, auch für Geflüchtete aus anderen Ländern.

## Info

Für die bevorstehenden Sammeltermine zur Registrierung im Jobcenter werden noch Dolmetscher gesucht, die an einzelnen Tagen unterstützen können. Anmeldungen und Rückfragen per E-Mail an den Integrationslotsen [martin.schaller@freiwilligenzentrum-sr.de](mailto:martin.schaller@freiwilligenzentrum-sr.de).